

NEUROlogie

aktuelle info's der neurologischen klinik erlangen
newsletter für mitarbeiter und interessierte



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde der Neurologischen Universitätsklinik in Erlangen,

nachdem wir im letzten Jahr nur einen Newsletter vorlegen konnten, wollen wir in diesem Jahr wieder regelmäßig über Veränderungen und Neuerungen in unserer Klinik informieren. Wie Sie lesen werden,

haben wir vor einigen Monaten die neue Video-EEG-Monitoring-Einheit im Epilepsiezentrum eingeweiht, wodurch wir jetzt auch invasiv noch genauer Patienten mit Epilepsie abklären können. Ein weiteres besonders erfreuliches Ereignis wird das 10-jährige Jubiläum des STENO-Netzwerks im Juli diesen Jahres sein. Einen kurzen Bericht dazu können Sie im Newsletter heute schon lesen.

Wesentliche Forschungsprojekte, wie die Datenerhebung der nationalen multizentrischen Analyse zu intrazerebralen Blu-

tungen und oraler Antikoagulation, wurden abgeschlossen und werden demnächst publiziert.

Wir freuen uns auch wieder, in diesem Newsletter zahlreiche neue Mitarbeiter an unserer Klinik vorstellen zu dürfen. Wie Sie sehen hat es im letzten halben Jahr wieder eine Vielzahl an Entwicklungen gegeben, über die Sie unser Newsletter informieren soll.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, nach den Sommerferien werden wir uns sicher wieder mit einem zweiten Newsletter mit Neuerungen bei Ihnen melden.

Mit besten Grüßen

Ihr

Die Klinikbereiche stellen sich vor:

Epilepsiezentrum (EZE)

Immer im Bild: Präzisere Epilepsie-Diagnose dank Video-EEG. Neue Video-EEG-Monitoring-Einheit im Epilepsiezentrum des Uni-Klinikums Erlangen präsentiert:



Neue Monitoringeinheit im EZE, Foto: Uni-Klinikum Erlangen

Am Mittwoch (07.12.2016) stellte Prof. Dr. Hajo Hamer, Sprecher des Epilepsiezenters der Neurologischen Klinik (Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. Stefan Schwab) des Universitätsklinikums Erlangen, die neue Video-EEG-Monitoring-Einheit des Epilepsiezenters vor, die die diagnostischen Möglichkeiten bei epileptischen Anfällen und unklaren Bewusstseinsstörungen deutlich verbessert. Prof. Hamer und die Medizinisch-technische Assistentin Jana Heyne überwachen die Bildschirme in der Leitstelle der Monitoring-Einheit des Epilepsiezenters. Mithilfe der Elektroenzephalografie (EEG) werden bei Patienten mit epileptischen Anfällen oder unklaren Bewusstseins-

AKTUELLE VERANSTALTUNGEN:

Mittwochsfortbildungen:

(jeweils 17.15 – 19.30 Uhr, E.-F.-sen. Hörsaal Kopfkliniken)

- 24.05.2017 Antikörper vermittelte Erkrankungen in der Neurologie
- 28.06.2017 Erkrankungen der peripheren Nerven
- 05.07.2017 Multiple Sklerose
- 19.07.2017 Update Schlaganfall

Weitere Veranstaltungen:

- 31.05.2017 Neuroimmunologische Gesprächsrunde

störungen die Hirnströme über mehrere Tage oder Wochen abgeleitet und ausgewertet. Für eine präzise Diagnostik zeichnet beim Video-EEG-Monitoring gleichzeitig zur EEG-Ableitung eine Kamera das Verhalten des Patienten auf – etwa während eines epileptischen Anfalls. Die Video-EEG-Einheit bildet das Kernstück des Epilepsiezenters des Uni-Klinikums Erlangen. Sie erlaubt es nicht nur, epileptische Aktivität nicht-invasiv

mittels äußerlich aufgeklebter Elektroden zu messen und exakt zu charakterisieren, sondern mittlerweile auch invasiv, dass heißt, direkt am oder im Gehirn.

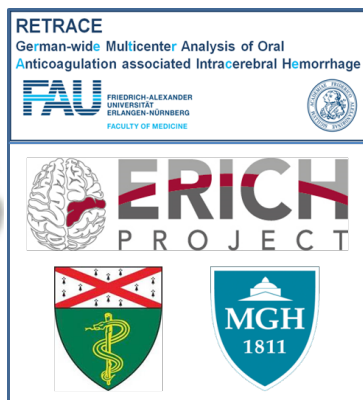
Signale einer einzelnen Nervenzelle

„Dank unseres völlig neuen Video-EEGs steht uns jetzt neben besseren Videos in HD-Qualität vor allem auch eine viel leistungsfähigere EEG-Aufzeichnung bis 1.000 Hertz zur Verfügung. Das neue System ist so präzise, dass wir sogar die Signale einer einzelnen Nervenzelle ableiten können“, erklärt Prof. Hamer. Nicht alle Epilepsiepatienten werden durch Medikamente anfallsfrei. Bei 30 Prozent der Betroffenen sind eine weitere Abklärung und gegebenenfalls eine Operation nötig.

„Die Kombination aus EEG und Bilddokumentation hilft uns, eine genaue Diagnose zu stellen und epileptische Anfälle von solchen abzugrenzen, die durch eine andere Erkrankung hervorgerufen werden“, sagt Hajo Hamer. „Handelt es sich um eine Epilepsie, können wir in vielen Fällen den Anfallsherd mittels Video-EEG exakter lokalisieren und beschreiben. Auf Basis der Video-EEG-Daten können wir die medikamentöse Behandlung des Patienten anpassen oder auch einen epilepsiechirurgischen Eingriff planen.“ Patienten, die mittels Video-EEG „beobachtet“ werden, können sich während der Aufzeichnungen in den Gruppen- und Schlafräumen des Epilepsiezentrum frei bewegen, was die umfangreichen Untersuchungen für sie angenehmer macht.

Das aktuelle Forschungsprojekt: Nationale multizentrische retrospektive Analyse

Nationale multizentrische retrospektive Analyse zu intrazerebralen Blutungen unter oraler Antikoagulation:



Teilnehmende Zentren am RETRACE-Programm

Nach der erfolgreichen Publikation erster Ergebnisse aus RETRACE I in der Fachzeitschrift JAMA wurde nun die Datenerhebung der Folgestudie des nationalen multizentrischen Registers zur Analyse von intrazerebralen Blutungen (ICB) unter oraler Antikoagulation (RETRACE II) abgeschlossen. Unter der Leitung von Prof. Stefan Schwab, Prof. Hagen Huttner und Dr. Joji Kuramatsu konnten über 2500 Patienten mit ICB unter oraler Antikoagulation aus 22 maximalversorgenden neurologischen Kliniken in Deutschland über einen 10-Jahres-Zeitraum (RETRACE I: 2006-2010; RETRACE II: 2011-2015) eingeschlossen werden. Die Autoren planen, spezifische Fragestellungen zu beantworten, wie die Behandlung von ICBs unter den neuen oralen Antikoagulanzen (NOAK), Management von Patienten mit mechanischen Herzklappen sowie optimales operatives Vorgehen bei diesen schwerkranken Patienten.

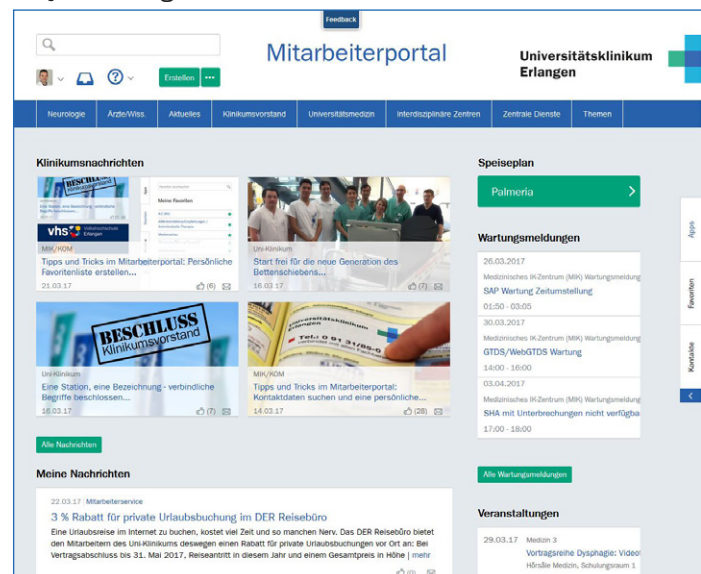
Neues aus dem Intranet:

Das neue Mitarbeiterportal ersetzt das ZOPE-Intranet:

Am 01.03.2017 ist das neue Mitarbeiterportal der Uniklinik online gegangen und löst das bislang gewohnte ZOPE Intranet ab. Im Regelfall ist das Portal bereits als Startseite im Browser voreingestellt. Alternativ steht auf jedem Arbeitsplatzrechner eine Verknüpfung auf dem Desktop zur Verfügung. Die Neurologische Klinik ist mit einer eigenen Unterseite vertreten. Im neuen System existieren vielen neue Funktionen: In der rechten Randleiste besteht die Möglichkeit individuell Apps zusammenzustellen und mit Direktlinks auf interne sowie externe Webangebote zuzugreifen. Zudem können einzelne Unterseiten als Favoriten gespeichert und somit schnell wieder gefunden werden.

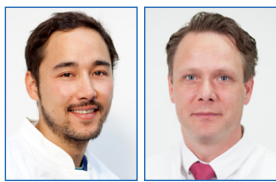
Die wichtigste Funktion ist die Mitarbeitersuche: Mittels Volltextsuche können Personen und Telefonnummern oder E-Mail-Adressen schnell gefunden werden. Auf der Startseite des Portals werden aktuelle Klinikumsnachrichten präsentiert. Weiterhin besteht die Möglichkeit, selbst Nachrichtenkanäle zu abonnieren. Bereits auf der Startseite ist ein Veranstaltungskalender integriert. Als weitere Neuerung verfügt jeder Mitarbeiter über ein persönliches Profil mit seinen Kontaktdaten (diese werden zentral eingepflegt). Es besteht zudem die Möglichkeit, eine eigenes Profilbild hochzuladen. Intranet-Inhalte können wie in einem sozialen Netzwerk kommentiert

oder mit einer „Gefällt mir“ Markierung versehen werden. Eine Schnellanleitung des neuen Internetportals wurde auch in der aktuellen Ausgabe der Mitarbeiterzeitung „ampuls“ veröffentlicht. Im System selbst sind Hilfemöglichkeiten sowie FAQs hinterlegt.



Die Startseite unseres neuen Mitarbeiterportals

ESRF Investigator Award der 26. European Stroke Conference:



Die Europäische Stiftung für Schlaganfallforschung (ESRF) wird im Rahmen der European Stroke Conference in Berlin den ESRF Investigator Award für den besten eingereichten Abstract verleihen. Den diesjährigen Preis erhalten Dr. Joji Kuramatsu und Prof. Hagen Huttner für ihre Arbeit mit dem Titel „Resumption of Oral Anti-

coagulation after Intracerebral Hemorrhage is Associated with Decreased Mortality and Favorable Functional Outcome“. In dieser Meta-Analyse, in welcher in Zusammenarbeit mit amerikanischen Kooperationspartnern der Universitäten Harvard und Yale über 1000 individuelle Patientendaten ausgewertet wurden, konnte ein Überlebensvorteil bei solchen Patienten nachgewiesen werden, die nach intrazerebraler Blutung eine orale Antikoagulation wieder aufgenommen hatten.

Pilotprojekt Digitalisierung von Patientenakten in der Kopfklinik:

Durch immer kürzere Liegezeiten unserer Patienten stiegen die Fallzahlen und somit auch die Anzahl unserer Patientenakten stetig, weswegen die Mitarbeiterinnen unseres Archives bereits 2014 eine Platznot für die Archivierung unserer Akten im Gebäudedepartment sowie im Dezernat anmeldeten. Da keine räumliche Vergrößerung möglich war, kümmerte sich unser Digitalisierungsteam (bestehend aus Priv.-Doz. Dr. F. Seifert, Frau S. Völklein und Frau D. Hertwich) in enger Zusammenarbeit mit der MIK in unzähligen Besprechungen mit den verschiedensten Berufsgruppen und Abteilungen an der Umsetzung der digitalen Patientenakte. Dank unseres Archivteams, das größtenteils alle mit der Digitalisierung entstandenen Neuerungen abgefangen hat, war im Hause von den organisatorischen Umstellungen nur wenig zu spüren. Im Januar diesen Jahres konnte dann auch die erste digitale MDK-Begehung in der Neurologie durch unser DRG Team erfolg-



Alte Papierakten gehören der Vergangenheit an, Foto: Uni-Klinikum Erlangen

reich durchgeführt werden. An einigen Problemen muss noch gearbeitet werden, genauso wie an einer „online“ Lösung für die externe Privatabrechnung.

Schnelle Hilfe für rund 25.000 Schlaganfall-Patienten in zehn Jahren: Schlaganfallnetzwerk mit Telemedizin in Nordbayern STENO gilt als wegweisende Einrichtung

Eine Erfolgsgeschichte feiert zehnjährigen Geburtstag: Mit drei Schlaganfallzentren und 11 regionalen Krankenhäusern fing das Schlaganfallnetzwerk mit Telemedizin in Nordbayern STENO 2007 an. Heute kooperieren 18 Kliniken der Regel- und Schwerpunktversorgung in Mittel-, Ober- und Unterfranken, der Oberpfalz sowie Südhüringen mit den überregionalen Schlaganfallbehandlungszentren in Bayreuth, Erlangen und Nürnberg. Rund 25.000 Schlaganfallpatienten konnte bisher geholfen werden. Die Gesamtkoordination des Netzwerks erfolgt durch die Neurologische Klinik des Universitätsklinikums Erlangen.

„In der Akutsituation eines Schlaganfalls zählen vor allem zwei Dinge: der frühzeitige Behandlungsbeginn und kompetentes Handeln. Die Betroffenen müssen daher umgehend versorgt werden, im Idealfall auf einer Schlaganfall-Einheit, einer so genannten Stroke Unit“, sagt Prof. Dr. Dr. h. c. Stefan Schwab, Direktor der Neurologischen Klinik des Universitätsklinikums Erlangen. Im Flächenstaat Bayern sind die Wege zu einer spezialisierten Schlaganfallversorgung mitunter jedoch weit. Durch den Einsatz von Telemedizin kann neurologische Expertise auch außerhalb der Ballungsräume schnell verfügbar gemacht und wohnortnah eine adäquate Behandlung eingeleitet werden. „Mit dem Telemedizinnetzwerk STENO wurde vor zehn Jahren ein innovativer Weg beschritten und seitdem die Schlaganfallversorgung in der Versorgungsregion kontinuierlich verbessert.“, so der Neurologe.



Der Neurologe im Schlaganfallzentrum untersucht im Rahmen eines Telekonsils gemeinsam mit der lokal behandelnden Ärztin einen Schlaganfallpatienten.

Die drei überregionalen STENO-Schlaganfallbehandlungszentren stellen in wechselnder Dienstbereitschaft rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr in der Schlaganfallbehandlung erfahrene Neurologen für die telekonsiliarische Beurteilung und Behandlung akuter Schlaganfälle in den Kliniken des Netzwerks. „Unabdinglich ist das Vorhandensein von flächendeckender Fachkompetenz auch in ländlicheren Regionen, um jeden Patienten auf höchstem Niveau behandeln zu können.“, erläutert Prof. Schwab. „Mit unserem Telemedizinnetzwerk ermöglichen wir seit nunmehr einem Jahrzehnt eine wohnortnahe leitliniengerechte Versorgung von Schlaganfallpatienten“. Mittels einer videogestützten neurologischen Untersuchung kann der Experte im Zentrum den Patienten mit Unterstüt-



Im Schlaganfall Netzwerk mit Telemedizin in Nordbayern STENO kooperierende Kliniken, Grafik: STENO/petitia

kelsbühl, Klinikum Forchheim, Klinikum Fürth, Klinik Gunzenhausen, Sana Klinikum Hof, Helmut-G.-Walther-Klinikum Lichtenfels, Klinik Kitzinger Land, Klinikum Kulmbach, Klinikum Fichtelgebirge Haus Marktredwitz, Kliniken HochFranken Klinik Münchberg, Klinikum Neumarkt i.d.OPf., Klinik Neustadt a.d. Aisch, Kreisklinik Roth, Krankenhaus Rummelsberg, Medinos Klinik Sonneberg, Stadt Krankenhaus Schwabach.

Telemedizinische Schlaganfallversorgung

Telemedizin ermöglicht mithilfe moderner Informations- und Kommunikationstechnologien die Überbrückung räumlicher Distanzen und kann Expertise schnell dort verfügbar machen, wo sich der Patient befindet. Der telemedizinische Konsildienst im Schlaganfallnetzwerk STENO wird durch die Kliniken des Netzwerks im diensthabenden Zentrum angefordert. Mit Videoübertragungen in Echtzeit und paralleler Übertragung von CT- oder MRT-Bildern des Gehirns im DICOM-Format kann der Experte im Zentrum den Patienten per fernsteuerbarer Videokamera mit Unterstützung des Kollegen vor Ort untersuchen und beurteilen. Der Patient sieht den Arzt auf einem Monitor und kann über ein Mikrofon mit ihm sprechen.

Die Erkrankung Schlaganfall

In Deutschland erleiden jährlich etwa 270.000 Menschen einen Schlaganfall. Fast eine Million Bundesbürger leiden an den Folgen dieser Erkrankung. Etwa ein Drittel der Patienten verstirbt innerhalb des ersten Jahres nach dem Schlaganfall und rund die Hälfte der Überlebenden bleibt behindert und ist dauerhaft auf fremde Hilfe angewiesen. Rund 15 Prozent müssen in einer stationären Pflegeeinrichtung leben. Nach Krebs- und Herzkrankungen ist der Schlaganfall dritthäufigste Todesursache in Deutschland. Unbehandelt sterben bei einem Verschluss eines der hauptversorgenden Blutgefäße des Gehirns pro Minute etwa 1,9 Millionen Nervenzellen, 14 Milliarden Synapsen und 12 Kilometer Nervenfasern ab.

Der möglichst rasche Behandlungsbeginn ist daher oberstes Gebot. Wenn Symptome wie Lähmungen oder Taubheitsgefühle, Sprach- oder Sehstörungen, Schwindel und Gangunsicherheit oder plötzliche heftige Kopfschmerzen auftreten, sollte sofort der Notarzt unter Telefon 112 verständigt werden. Auch wenn die Beschwerden schnell wieder verschwinden, sollten die Betroffenen umgehend eine Klinik aufsuchen.



Ansprechpartner für die Medien

Dr. Lorenz Breuer
 Projektleiter und Qualitätsmanagementbeauftragter
 Universitätsklinikum Erlangen I Neurologische Klinik
 Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen, (09131) 8544546,
 lorenz.breuer@uk-erlangen.de, www.steno-netz.de

Filmtipp "Das Glück an meiner Seite":



Kate ist eine erfolgreiche Pianistin. Als bei ihr die ALS-Krankheit diagnostiziert wird, kann sie ihren Beruf jedoch nicht mehr ausüben. Da ihr Ehemann Evan beruflich stark eingebunden ist, wird eine Pflegerin für sie notwendig. Obwohl zahlreiche hoch qualifizierte Bewerberinnen zur Auswahl stehen, entscheidet sich Kate zum Leidwesen ihres Mannes für die unerfahrene, chaotische Bec. Als Evan wegen eines Seitensprungs das Haus verlässt, beginnt für die beiden eine enge Freundschaft. Mit ihrer Naivität und ihrem Humor bringt Bec den Alltag von Kate gehörig durcheinander. Dabei wächst sie mit der Aufgabe und reift zur verantwortungsvollen Pflegerin.

Ihr direkter Draht:



Ambulante Termine

für eine der Spezialsprechstunden inkl. Epilepsieambulanz können auf fachärztliche Überweisung vereinbart werden.

Das Team (A. Vogel, I. Reinmann, A. Goller) ist täglich von 8:30 bis 13:00 Uhr zu erreichen. Telefon: [09131 85 34455](tel:091318534455)



Privatsprechstunde:

Die Anmeldung erfolgt über das Direktionssekretariat, zu erreichen unter der Telefon:

Frau C. Leuschner [09131 85 34571](tel:091318534571)
Frau U. Geiger [09131 85 34563](tel:091318534563)

Terminvergabe in der Neurologie:



Geplante stationäre Aufenthalte

in der Neurologie werden vom Patientenmanagement Frau Völklein, koordiniert. Gerne steht sie Ihnen auch für andere organisatorische Fragen zur Verfügung.

Telefon: [09131 85 44555](tel:091318544555) oder auch per E-mail: neuro.patientenmanagement@uk-erlangen.de



Stationäre Aufenthalte im Epilepsiezentrum der Neurologischen Klinik können über Frau Will, Telefon: [09131 85 34547](tel:091318534547) vereinbart werden.

Weitere Informationen, unter anderem zu den verschiedenen Spezialsprechstunden, finden Sie unter: www.neurologie.uk-erlangen.de

Personalia



Frau Gabriele Böhmer verstärkt seit dem 16.12.2016 das Team der Aufnahme in der Hochschulambulanz. Ihre Aufgaben sind die Anmeldung und Terminvereinbarungen. Frau Böhmer war vorher als Medizinische Fachangestellte tätig.



Frau Katharina Porzelt ist seit 01.02.2017 auf der Station N52 als Assistenzärztin tätig. Ihr Medizin-Studium absolvierte Frau Porzelt an der Universitätsklinik Essen mit Examen im Dezember 2016. Bisher keine Promotion. Aufgewachsen in Erlangen und dem Altmühltal, zum Studium ins Ruhrgebiet.



Herr Burkhard Brückmann arbeitet seit 01.01.2017 als Assistenzarzt auf der Station N52. Sein Medizin-Studium absolvierte er in Hamburg. Das Thema seiner Doktorarbeit lautet „The predictive value of testosterone for cardiovascular disease, atrial fibrillation, stroke and overall mortality“.



Herr Sebastian Röder verstärkt seit dem 01.04.2017 das Team der Stroke Unit und Notaufnahme. Sein Studium absolvierte er an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen. Seine Promotion beschäftigt sich mit der Pathogenese der Fokal Segmentalen Glomerulosklerose (FSGS).



Frau Tamara Müller verstärkt das Team der Stroke Unit seit 01.02.2017. Ihr Medizin-Studium absolvierte sie in Erlangen und schreibt ihre Doktorarbeit zum Thema „Vasospasmendetektion und Outcomeprädiktoren mittels Elektroenzephalographie bei Patienten mit Subarachnoidablutungen.“



Frau Dr. Mareike Röther ist seit dem 01.10.2013 in der Psychiatrischen Klinik im Rahmen der Facharzt-ausbildung für Psychiatrie und Psychotherapie tätig. Im Juni 2016 promovierte sie zum Thema „Dynamische Eigenschaften der alkalischen Vesikelpopulation an hippocampalen Synapsen“.

Unsere neuen Mitarbeiter aus der Pflege (o. Bild):

Frau Lena Czich, NL 52; Frau Muthama Megan Mwende, Frau Alexandra Walz, Herr Dilan Döner, EZE; Frau Bianca Köhler, Frau Nicole Thedieck, NI

Ernennungen/Fachärzte/Sonstiges:



Frau Dr. Cornelia Möbius, arbeitet seit 01.02.2017 als Oberärztin in der klinischen Neurophysiologie und im Ultraschalllabor. Weiterhin leitet sie die Ambulanz für Dystonien und Botulinumtoxintherapie.



Frau Dr. Jasmin Merkel, (18.01.2017) Frau Dr. Merkel absolviert im Januar dieses Jahres erfolgreich die Facharztprüfung und verstärkt weiterhin das Team des Epilepsiezentrum. Weiterhin wird sie im Konsildienst im Klinikum Forchheim eingesetzt.

Verabschiedungen:

Herr Stefan Heider (31.12.2016), Frau Dr. Mareike Hagge (31.03.2017), Frau Dr. Antonia Kellner (15.02.2017), Herr Dr. Sebastian Möller (15.02.2017)

Wir danken allen ehemaligen Mitarbeitern für ihre engagierte Mitarbeit und wünschen alles Gute für ihren weiteren Lebensweg!

Impressum

Ausgabe: 01/2017
Herausgeber: Universitätsklinikum Erlangen, Neurologische Klinik Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan Schwab Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen
Redaktion: Dr. Christian Blinzler, Ina Reinmann
Gestaltung: Frank Bittner, AIDAsign-medienbüro